

»World of strings« mit Bach, Bruch und Grieg

Frühjahrskonzert: Orchestervereinigung Aschaffenburg begeistert mit Dirigent Joachim Schüler in der voll besetzten Christuskirche

ASCHAFFENBURG. Auf sehr großes Publikumsinteresse gestoßen ist das traditionelle Frühjahrskonzert der Orchestervereinigung Aschaffenburg mit Dirigent Joachim Schüler unter dem Titel »World of strings«. Die Christuskirche war deshalb am späten Sonntagnachmittag voll besetzt und nach 90 intensiv durchgespielten Minuten feierte das Publikum die Akteure ausgiebig.

Schüler, der das etablierte »Liebhaber-Orchester mit beinahe 75-jähriger Tradition«, wie es auf der Homepage heißt, seit über 30 Jahren leitet, hatte ein sowohl anspruchsvolles als auch hörenswertes Programm zusammengestellt. Los ging es mit Johann Sebastian Bachs Ouvertüre D-Dur mit dem berühmten Air, dessen

Interpretation allein schon den Besuch wert war. Die Serenade D-Dur KV 239 von Wolfgang Amadeus Mozart setzte den Hörgenuss fort. Die Musikerinnen und Musiker präsentierten hier ein mozartliches Sahnetörtchen, das aus einer großen Portion Homogenität und musikalischem Feinschliff sowie klingenden Pizzicato-Streuseln geschaffen war.

Kontrastreich und mitreißend

Die fünfsätzigige Serenade nach schwedischen Volksliedern des 1838 in Köln geborenen Max Bruch (1920 gestorben) unterhielt mit kontrastreichen und mitreißenden volkstümlichen Sequenzen. Bruch fühlte sich dem Norden sehr verbunden und manifestierte diese Verbundenheit wiederholt in sei-



»World of strings« hieß das Programm des Frühjahrskonzerts, das die Orchestervereinigung Aschaffenburg mit Dirigent Joachim Schüler am Sonntag in der Christuskirche präsentierte.

nem musikalischen Schaffen. Zum Abschluss erklang Edvard Griegs Suite »Aus Holbergs Zeit« mit sowohl luftig-spritzigen Sätzen als auch romantisch-ruhigen Sequenzen. Die Suite entstand anlässlich des 200. Geburtstags des dänisch-norwegischen Dichters Ludvig Holberg. Die fünf Sätze schrieb Grieg im Stil der höfischen Tanz- und Liedformen zu Holbergs Lebzeiten. Diese sorgten auch 150 Jahre nach ihrer Entstehung für großartige Unterhaltung.

Neben dem kompletten Orchester glänzten im Kleinen Orchester: Gisela Schneider und Ruth Schwachhöfer (1. und 2. Violine), Yumiko Noda (Viola), Monika Klüpfel (Violoncello) und Mikiyasu Furumiya (Kontrabass).

Foto: Doris Huhn

Doris Huhn